



DialogWerk

Haus der Familie GmbH BRAUNSCHWEIG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

pünktlich zum Frühjahrsbeginn hatte das DialogWerk-Team für Sie/Euch den 17. Newsletter u. a. mit vielen neuen und bewährten Angeboten für Einzel- und Teamqualifikationen zusammengestellt. Dann kam die Corona-Pandemie und alles war anders: die Krippen und Kitas geschlossen, die meisten von Ihnen/Euch zum „Klarschiffmachen“ in den Einrichtungen oder im Homeoffice. Jetzt gibt es eine Neufassung des Newsletters, die der neuen Situation Rechnung trägt, indem wir Gedanken und Anregungen vorstellen, die beim Strukturieren und Planen des neuen pädagogischen Alltags unterstützen können.

Mit dem Thema „Partizipation – Kinder kommen zu Wort“ greifen wir nicht nur ein zentrales Thema des Kitaalltags, sondern auch das Thema unseres letzten Fachtags mit der Referentin Prof. Dr. Annedore Prengel, Mitautorin der „Reckahner Reflexionen“, ausführlich auf. Wir wünschen Ihnen/Euch eine spannende, gewinnbringende Lektüre. Das DialogWerk-Team



FOTO Klaus G. Kohn

Einzelne Kinder kommen zurück in ihre Kita. Das gemeinsame Erleben und Lernen beginnen wieder neu.

SCHRITTWEISE ZURÜCK IN EINEN ANDEREN KITA-ALLTAG

Kommunikationsanlässe sehen und nutzen

TEXT Beate Hamilton-Kohn

Alle Kinder haben einen abrupten Abbruch ihrer Erfahrungen und Begegnungen mit und in ihrer Kindertagesstätte in den letzten Wochen und Monaten erlebt. Es gab für eine lange Zeit einen neuen Alltag mit Eltern, die anders sind als sonst. Jetzt in der Phase des Wiedereinstiegs, ist auch wieder alles neu. Die alten Gewohnheiten gelten nur noch bedingt, die Gruppenzusammensetzungen sind anders. Der Verhaltenskodex hat sich (plötzlich) völlig geändert. Viele sehen mit

ihren Masken so fremd und bedrohlich aus, sind nicht wiederzuerkennen. Der neue Kitaalltag fühlt sich trotz bekannter Räumlichkeiten irgendwie anders und beunruhigend an.

Wie also steigen wir wieder ein? Ist für verunsicherte Kinder jetzt nicht eine Wiedereingliederung oder besser gesagt eine Wieder-Eingewöhnung nötig? Mit welchen Erwartungen und Ängsten kommen die Kinder jetzt auf uns zu? Und was erwarten Ihre Eltern? Was müssen wir



DialogWerk Braunschweig –
 Koordinierungszentrum für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung – führt die Haus der Familie GmbH im Auftrag der Stadt Braunschweig durch. Finanziert wird das DialogWerk vom Niedersächsischen Kultusministerium und der Stadt Braunschweig.

GÜTESIEGEL
 des Landes Niedersachsen
 Qualifizierungsmaßnahmen
 FRÜHKINDLICHE BILDUNG



mit ihnen kommunizieren? Was im Vorhinein ankündigen? Was direkt besprechen? Und wo hat überhaupt die Sprachförderung noch einen Platz?

Jetzt braucht es gemeinsame Rückblicke auf die zurückliegenden Wochen, in denen die Kinder von ihren Freunden und Bezugserzieher*innen getrennt waren. Es braucht außerdem (fast gleichzeitig) Ankündigungen und Informationen für die kommende Zeit, ebenso möglichst ein Festhalten an den Gewohnheiten und Gepflogenheiten, die wir mit den Kindern in der Vergangenheit kultiviert hatten. Diese sind den Kindern bestimmt in Erinnerung geblieben, sind ihnen lieb und teuer, geben ihnen gerade jetzt Zutrauen und Sicherheit.

Gedanken und Ideen

Nachfolgend sollen exemplarisch Gedanken und Ideen, die beim Strukturieren und Planen des neuen pädagogischen Alltags unterstützen, zusammengefasst und in eine Übersicht gebracht werden. (Viele der genannten Impulse sind Best-Practise Beispiele aus Kitas oder Ideen aus Fachartikeln.)

1. Um diese Anforderungen und Ansprüche zu meistern, benötigen wir eine gemeinsame Sprache:

- um Erlebtes mitzuteilen,
- Neues zu besprechen,
- Verhaltensregeln abzustimmen,
- zu loben, zu erinnern und sprachliche Gewohnheiten und Rituale wieder hervorzuholen.

2. Das Zuhören, als zweiter aktiver Teil dieser dialogischen Haltung, steht jetzt ganz besonders im Mittelpunkt:

- interessiert sein,
- sich Zeit nehmen,
- sich Erlebtes und Geschichten aus den zurückliegenden Wochen erzählen lassen,
- sich von den Kindern gemeinsame „alte“ Kitarituale erklären lassen

3. Die vorbereitenden Schritte zum Wieder-Einstieg eines jeden Kindes spielen eine besondere Rolle:

- Per Telefon können die nächsten Schritte mit Eltern und Kindern vorbesprochen werden.
- Per Post kann man sich zu Wort melden und somit, neben z. B. WhatsApp oder Videobotschaften, auch analoge Botschaften schreiben.
- Kinder können zu einem Vorab-Besuch an die Kitatür eingeladen werden.
- Eltern sollen wissen, dass sie in den ersten Tagen des Wieder-Einstiegs Zeit und Geduld mitbringen müssen, um diesen ersten ungewohnten Schritt zurück in die neue „Normalität“ einzuleiten.

4. Das Portfolio kann hierbei eine besonders hilfreiche Brücke bieten:

- Um die Kita wieder ins Gespräch zu bringen, wird der Familie das Portfolio ihres Kindes zugeschickt.
- Besondere Portfolioseiten oder besondere Portfolio-Aufgaben werden von den Familien samt Rücktransfer erbeten.
- Für die Zeit des Wieder-Einstiegs können weitere Extraseiten entwickelt werden, um hier wiederum die Besonderheit der Situation gemeinsam zu thematisieren, zu versprachlichen und festzuhalten.
- Mit den „Wieder-Einstiegskindern“ kann zum Beispiel Post an die noch zuhause bleibenden Kinder versandt werden, um im Kontakt zu bleiben, Verbundenheit zu signalisieren und das alte Gruppen-Gefühl zu thematisieren.

5. Das Thema Hygiene spielt jetzt eine ganz zentrale Rolle. Impulsfragen können die konkrete Umsetzung unterstützen:

- Welche Erfahrungen haben die Kinder bisher mit diesen Verhaltensregeln gesammelt?
- Wie reagieren die einzelnen auf die präsenten Alltagsmasken?
- Welches Material benötigen die Kinder zur entwicklungsangemessenen Auseinandersetzung mit den bestehenden Verhaltensempfehlungen? (z. B. Spielmaterial zum Nachahmen, Material zur Wissensaneignung, Material zum Herstellen)
- Welche Kompetenzen kann ich bei den einzelnen Kindern beobachten?

6. Elternkontakte und Elterngespräche bekommen eine besondere Wichtigkeit, auch hier sind verschiedenste Aspekte von Bedeutung:

- Wissen die Eltern, dass sie Geduld und Zeit für einen Wieder-Einstieg aufbringen müssen?
- Ein gemeinsamer Blick auf Gewohnheiten und Gespräche über Hilfestellungen (z. B. Übergangsobjekte, Familienfotos u. ä.) sind jetzt wichtig und hilfreich.
- Welche Vorstellungen haben die Eltern im eigenen Umgang mit den Verhaltensempfehlungen und im Umgang mit ihrem Kind?
- Wie sind die Eltern eingebunden, mit dem Ziel der Kontinuität für ihre Kinder?

7. Die Reflexion und Kommunikation im eigenen Team hat jetzt eine besondere Bedeutung!

- um Informationen und Bedenken zu kommunizieren,
- um den Teamgedanken, auch wenn Kolleginnen noch zuhause bleiben müssen, aufrecht zu erhalten,
- und um bei allen aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in einem lebendigen Austausch zu stehen ...

8. Die Zeit in den kleineren Gruppen der Notbetreuung kann als eine besonders intensive Zeit genutzt werden:

- intensive Einzelkontakte,
- mehr Zeit für Gespräche,
- mehr Raum für Beobachtungen,
- und Gelegenheit für individuelle Sprachförderung.

DREI GRUNDSÄTZLICHE GEDANKEN ZUM SCHLUSS:

Bei allen Überlegungen müssen Kinderrechte und Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen!

Der Blick auf die gesamte Familie ist nötig. Zeit für Begleitung, Sicherheit und Unterstützung sind momentan unerlässlich!

Entscheidungen und ihre Begründungen müssen jetzt besonders transparent gefällt werden. Alle Belange, auch unter Aspekten der kulturellen Vielfalt, müssen hier Berücksichtigung finden.

AKTUELLES AUS DEM DIALOGWERK

Auf Grund der aktuellen Situation sind alle Veranstaltungen bis auf weiteres ausgesetzt.

In unserer zusätzlich erscheinenden Infopost (per Mail) werden wir kurzfristig und aktuell auf alle Entwicklungen eingehen.

Unsere Fachbücherei ist weiterhin für alle Interessierten täglich von 9 bis 15 Uhr geöffnet. Wir bitten um telefonische Anmeldung!

Regelmäßig erscheint eine neue Infopost mit aktuellen Links, Ideen und Empfehlungen rund um das Thema „Sprache“ in Corona-Zeiten.



Die Sprachberaterinnen stehen jederzeit auch für telefonische Begleit- und Beratungsprozesse zur Verfügung.

Die angekündigte Fachtagung zum Thema „Mehrsprachigkeit“ mit Frau Prof. Dr. Argyro Panagiotopoulou wird auf Mai 2021 verschoben. Es erfolgt rechtzeitig eine aktuelle Ankündigung mit Anmelde-möglichkeiten.

Alle Teilnehmer*innen an laufenden Fortbildungsreihen zum Heidelberger Interaktionstraining werden persönlich von uns über den Wiedereinstieg in die Weiterbildung informiert!

Zurzeit gibt es eine Fragebogenaktion, mit der wir Wünsche und Bedarfe aktuell abfragen werden. Der Fragebogen ist auf der Homepage abrufbar. Wir würden uns über eine rege Beteiligung freuen!

Das DialogWerk hat auf seiner Homepage ab Anfang Mai einen Online Material-Pool. Dieser steht allen Interessierten zur freien Verfügung. D.h. nutzen und downloaden erwünscht!!

Zu finden unter:
www.vhs-braunschweig.de/dialogwerk/extras/materialpool-downloads/

Materialien zur Beobachtung und Dokumentation von Sprache können jederzeit bei uns angefordert werden. Wir senden sie dann gerne zu!

PARTIZIPATION – KINDER KOMMEN ZU WORT

TEXT Sabine Salfeld

Partizipation... ein Grundgedanke zur Anerkennung individueller Persönlichkeiten und zur Verständigung zwischen Kindern und Generationen... zugleich ein Begriff, der im Rahmen der Qualität professioneller pädagogischer Beziehungsgestaltung zur Diskussion einlädt.

Welche Möglichkeit der Partizipation kann für jedes einzelne Kind in Krippe und Kindertageseinrichtung geschaffen werden? Wann ergeben sich Grenzen für eine partizipatorische, integrative Bildung im Elementarbereich? Und wie erschließen sich unterschiedliche Fachkräfte einen Zugang zu diesem diskutierbaren Begriff?

Der Begriff Partizipation stammt aus dem Lateinischen und wird übersetzt als „an etwas teilnehmen“ oder „Anteil haben“. Wenn an Partizipation gedacht wird, rücken Gedanken zur Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung von Kindern ins Blickfeld.

Ein Artikel der UN-Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen (1989) verdeutlicht Partizipation als Grundrecht von Kindern, das von (fast) allen Ländern der Welt festgeschrieben wurde.

Verschiedene Auslegungen des Begriffs Partizipation eröffnen unterschiedliche Möglichkeiten, um sich der eigenen „beteiligenden“ Grundhaltung im professionellen Umgang mit Kindern bewusst zu werden. Für Richard Schröder (deutscher Philosoph und ev. Theologe) meint die Möglichkeit zur Partizipation... „[...] **Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden**“. (Schröder 1995, 14)

Mit der Möglichkeit zur Partizipation ist demnach einerseits die Beteiligung des Kindes an seinen individuellen Angelegenheiten gemeint, ebenso aber die Beteiligung eines Kindes an Kita-Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen.

Insgesamt lassen sich fünf Stufen der Beteiligung unterscheiden, die in Form einer Pyramide dargestellt werden können:



» Jedes Kind hat das Recht auf angemessene Beteiligung und Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten, in einer seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechenden Weise. «

(UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12 Abs.2)

- Die grundlegende Ebene der Beteiligung beschreibt den **INFORMATIONSAUSTAUSCH**. Bereits kleinste Kinder und Erwachsene „verständigen“ sich über individuelle Interessen, Bedürfnisse und Handlungsintentionen und mit zunehmendem Alter über Angelegenheiten, die die ganze Gruppe betreffen. Im Vordergrund steht das Mitteilen, Zuhören und Respektieren unterschiedlicher Ansichten.
- Die Möglichkeit zur **MITWIRKUNG** von Kindern dient zur Entwicklung von Selbstwirksamkeit und erfordert die Bereitschaft vom Erwachsenen, das Kind bei der Bewältigung der Alltagssituationen aktiv mit einzubeziehen.
- MITBESTIMMUNGSRECHTE** beziehen sich auf eine Gruppe; es sind Kollektivrechte. Mitbestimmung ermöglicht Kindern einen Lernprozess, in bestimmten Situationen an Entscheidungen für gemeinschaftliche Belange teilzunehmen.
- SELBSTBESTIMMUNGSRECHTE** sind in Pflegesituationen, beim Einnehmen der Mahlzeiten, beim Schlafbedürfnis und im Spiel des Kindes altersabhängig gesondert zu berücksichtigen. Das Recht auf Selbstbestimmung zielt auf jedes einzelne Kind als Individuum und nimmt mit zunehmendem Alter des Kindes zu.
- Die **SELBSTVERWALTUNG** entwickelt sich aufgrund eines Kompetenzzuwachses und einer zunehmenden Loslösung vom Erwachsenen. Voraussetzung dafür ist, dass Kinder sich eine eigene Meinung bilden können, über Fähigkeiten verfügen, in einem bestimmten Bereich für sich selbst eintreten zu können und dabei das Wohl der Gemeinschaft im Blick behalten.



Die Umsetzung verschiedener Formen der Beteiligung können unterschiedlich intensiv sein und hängen primär und unmittelbar von der Qualität pädagogischer Beziehungen ab, so sagte es Prof. Dr. Annedore Prengel in ihrem Vortrag im Rahmen unserer letzten Fachtagung im Januar 2020 mit dem Titel „Was haben Kinderrechte mit Sprachförderung zu tun?“. Prof. Dr. Annedore Prengel ist promovierte Erziehungswissenschaftlerin, emeritierte Professorin an der Universität Potsdam und Seniorprofessorin an der Goethe-Universität/Frankfurt am Main und äußerte in ihrem Vortrag, dass Schritte zur Partizipation auf der Ebene der pädagogischen Beziehungen mittels Sprache sofort umsetzbar wären. Denn „wie“ wir sprechen, könnten wir schließlich selbst entscheiden.

Als Grundlage einer pädagogischen Beziehungsgestaltung, die Raum zur Partizipation von Kindern ermöglicht, stellte Prof. Dr. Annedore Prengel die „Reckahner Reflexionen“ vor. Die „Reckahner

Reflexionen“ beschreiben eine Ethik pädagogischen Handelns, die sich in unterschiedlichen Dimensionen von Sprache ausdrückt: in Gesten, Körpersprache, Ausdrucksweisen der Mimik, dem Klang der Stimme und in Worten und Sätzen. Beschrieben wird ein ethisch begründetes Handeln, das real in pädagogischen Beziehungen ausführbar ist.

Eine wertschätzende Ansprache von Kindern und ein achtsamer Umgang miteinander bilden die Grundlage pädagogischen Handelns, damit Kinder erleben können, dass sie anerkannt werden und für sie gesorgt wird. Jedes Kind sollte Bedingungen vorfinden, die es ihm erlauben, sich selbst zu mögen wie es ist, um eigene Interessen zu vertreten aber auch Bedürfnisse anderer zu bejahen und zu beachten. Dadurch entwickeln sie Selbstachtung aber auch die Fähigkeit, andere Menschen mit unterschiedlichsten Erfahrungshintergründen zu achten und für Menschen zu sorgen.

» Der Kern der Partizipation besteht heute für mich darin, die Anliegen von Kindern wirklich ernst zu nehmen und hinzuhören. «

Lothar Klein

Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen – Was ethisch begründet ist:

1. Kinder werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. Pädagogische Fachkräfte hören Kindern ausdifferenziert zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt und die Weiterentwicklung in den Blick genommen.
4. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
5. Pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freude, Bedürfnisse der Kinder ebenso wie auf Ängste, Nöte, Schmerzen und Kummer.
6. Kinder werden zur Selbstachtung und zur Achtung anderer angeleitet.

Die „Reckahner Reflexionen“ beschreiben ebenso, was ethisch unzulässig ist. Nachzulesen unter: http://paedagogische-beziehungen.eu/wp-content/uploads/2017/11/bf_Broschüre-ReckahnerReflexionen.pdf

Ergänzende Fachliteratur



Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern!
 von Rüdiger Hansen, Raingard Knauer, Benedikt **Sturzenhecker**, Oskar Negt (Vorwort)
 1. Auflage September 2011
 Verlag das netz



Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen: Band 1: Praxiszugänge
 von Annedore Prengel und Ursula Winkhofer (Herausgeberinnen)
 1. Auflage Oktober 2014
 Verlag Barbara Budrich

Weitere Bücher zum Thema sind in der Fachbibliothek des DialogWerks erhältlich.

Um sich dem Thema Partizipation aus verschiedenen Blickrichtungen zu nähern, bietet das DialogWerk Anregungen an Studientagen und Dienstbesprechungen. Unterschiedliche Methoden der Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung können anschaulich vorgestellt werden und sind praktisch umsetzbar.

SPIELZEUG ODER ZEUG ZUM SPIELEN

Spielideen aus Alltagsmaterialien

TEXT Tanja Theuerkauf, Natalie Wolhorn

Unsere Gesellschaft zeichnet sich – anders als die Natur – durch viele klare und strukturierte Formen aus. Mit Neugier, Experimentierfreude und Wissbegierde wenden sich Kinder allem Neuen zu. Dabei nutzen sie ihre Fähigkeiten zum Staunen, zur Neugier und zum Überraschtsein. Dann entstehen Geschichten mit offenem Ende und Fragen zu unbekanntem Phänomenen, die wir so als Erwachsene nicht mehr stellen würden. Um kreative Prozesse bei Kindern anregen zu können, braucht es einen sicheren Rahmen und eine anregende Umgebung. Optimalerweise können Kinder selbstständig vielerlei Möglichkeiten zum sinnlichen Erleben, zum Forschen, Ausprobieren und Entdecken ergreifen.

» Die ganze Welt ist voll von Sachen,
und es ist wirklich nötig,
dass jemand sie findet. «

Astrid Lindgren

Um dies umzusetzen, benötigen Kinder klare Regeln und Absprachen, die ihnen Platz und Zeit für ihre selbstgewählten Aktivitäten lassen. Der pädagogischen Fachkraft fällt in diesem Rahmen – zusammen mit den Kindern – die Aufgabe zu, die Umgebung

vorzubereiten, zu gestalten, zu begleiten und zu wahren und das Kind in seinem Tun wahrzunehmen und zu bestärken. Eine große Bedeutung kommt hier dem anregenden, offenen und vielfältigen Material zu.

Vorgefertigtes Spielzeug hingegen ist bereits gestaltet, es ist in der Regel selten individuell veränderbar. Die Spielsachen dienen meist einem vorgefertigten Zweck und lassen sich nur schwer ergebnisoffen verwenden. Dadurch erhalten die Kinder wenig Möglichkeiten, ihrem von Natur aus vorhandenen Forscher- und Entdeckerdrang nachzugehen und werden somit wenig kreativ.

Warum bieten wir den Kindern also nicht einfach vermehrt Dinge zum Spielen an, die dazu einladen, genau diesen Grundbedürfnissen / Interessen nachzugehen? „Bedeutungsoffenes“ Material findet sich überall und lädt geradezu dazu ein, die Welt zu erkunden, Dinge auszuprobieren, Fragen zu stellen, Antworten zu finden, zu verstehen und Selbstwirksamkeit zu erleben.

Zu diesen bedeutungsoffenen Materialien gehören Dinge, die meistens unbeachtet in den Mülleimern verschwinden, obwohl sie eigentlich wunderbares (Spiel-)Material für (Klein-)Kinder darstellen. Mit „bedeutungsoffenen“ Materialien wie Pappschachteln, Dosen, Eierkartons, Sieben, Wolle, Watte und vielem mehr können wundervolle Spielideen entstehen, die alle verzaubern. Und das Schöne dabei ist: es macht nicht nur viel Spaß mit ihnen zu spielen, sondern sie fördern ganz nebenbei die (fein-)motorischen, sozialen, emotionalen und geistigen Fertigkeiten der Kinder und dienen gleichzeitig für eine große Vielfalt an Erzählanlässen.

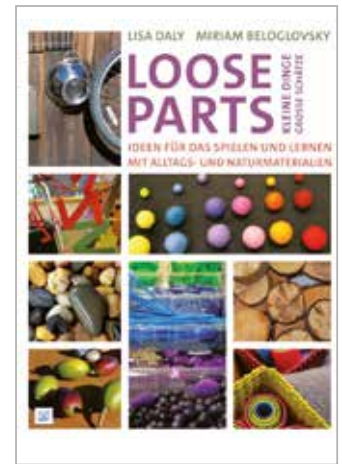


Wer Lust hat, seinen Blick für bedeutungsoffenes Material zu erweitern und einen Einblick in die Welt der anregenden Spielmaterialien für Kleinkinder zu bekommen, ist herzlich eingeladen auf der Dialogwerk Homepage, im Bereich Materialpool, in den Anregungen für die Praxis zu stöbern und sich inspirieren zu lassen. Zudem besteht die Möglichkeit, uns im Rahmen einer Dienstbesprechung im DialogWerk zu besuchen und sich die erbauten und mittlerweile in der Praxis erprobten Materialien anzuschauen und selbst zu testen. In diesem Rahmen können wir auch gemeinsam ins Gestalten kommen und die Ideen in die Praxis umsetzen – denn dafür bleibt im normalen Kita-Alltag ja bekanntlich oft zu wenig Zeit.

Wir freuen uns über Anmeldungen bei Elke Rühlemann-Franke unter 2412-402 und wünschen bis dahin viel Vergnügen beim Stöbern auf unserer Website!



Buchempfehlungen



- **Malen, bauen und erfinden. Ästhetische Bildung in Kindertageseinrichtungen.** Christine Leutkart & Annemarie Steiner, 2017, Verlag modernes Lernen, Basel.
- **Fantasie ohne Grenzen. Ein Diskurs über Kreativität in der Frühpädagogik.** Daniela Braun, Astrid Boll, Sascha Krause; 2019, Verlag das Netz, Weimar.
- **Das Remida-Heft.** Susanne Günsch, 2012, Verlag das Netz, Weimar.
- **Loose Parts – kleine Dinge, große Schätze.** Ideen für das Spielen und Lernen mit Alltags- und Naturmaterialien, Lisa Daly, Miriam Beloglovsky, 2015, Bananenblau – Der Praxisverlag für Pädagogen, Berlin.
- **Sinn und Eigensinn des Materials.** Petra Kathke, 2019, Verlag das Netz, Weimar.
- **Forschen am Tellerand und darüber hinaus.** Kreative Spielideen für Kinder ab 12 Monaten, Susanne Everding & Eva Hofmann, 2. Auflage 2017, Kallmeyer & Klett Verlag

goodbye

An dieser Stelle möchten wir unsere Kollegin **Michaela Wirth** verabschieden. Seit Juli 2016 war sie Koordinatorin des **Rucksackprojekts** und hat dieses für Braunschweig maßgeblich etabliert. Michaela Wirth verlässt das DialogWerk auf eigenen Wunsch, um sich einer neuen spannenden Aufgabe zu stellen. Wir wünschen ihr für diese berufliche Veränderung alles Gute und werden mit ihr in einem engen Austausch bleiben. Frau Wirth wechselt in eine Anstellung zur ICR (International Rescue Committee), einer internationalen Hilfsorganisation. Nachfolgend stellt sie ihren Auftrag vor.

DEN ÜBERGANG VON DER KITA ZUR GRUNDSCHULE SICHER UND ERFOLGREICH FÜR NEUZUGEWANDERTE KINDER GESTALTEN.

Projekt „Vor-Sprung“ von IRC Deutschland in Braunschweig und Salzgitter gestartet

Der Übergang von der Kita zur Grundschule ist für jedes Kind eine Herausforderung. Besonders Kinder aus zugewanderten Familien können den Verlust der gerade erst als vertraut gewonnenen Beziehungen und Umfeldler als belastend empfinden. Umso wichtiger ist es, Veränderungen und Übergänge mit ihnen gut vorzubereiten und zu begleiten, sodass das psychosoziale Wohlbefinden der Kinder gestärkt wird und sie gut in ihre Schullaufbahn starten können.

Das Projekt „Vor-Sprung“ von IRC (International Rescue Committee) bietet ein gemeinsames Weiterbildungsangebot für pädagogische Fachkräfte aus benachbarten Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Braunschweig und Salzgitter und unterstützt sie in der kooperativen und individuellen Planung eines erfolgreich gestalteten Übergangs. Mithilfe konkreter Methoden und Materialien, die seit vielen Jahren in der internationalen Arbeit und in Deutschland von IRC angewendet und weiterentwickelt werden, lernen pädagogische Fachkräfte in verschiedenen Workshops beispielsweise Übungen zur Stärkung von sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern kennen oder erfahren, wie man die Zusammenarbeit mit Eltern am Übergang gestalten kann. Ausreichend Raum für Reflexion und zur Vernetzung sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Konzepts.

Der Start der Workshops ist für das zweite Halbjahr 2020 eingeplant. Für einen Projektbeginn während der Kita- und Schulschließungen werden aktuell allerdings auch mögliche Online-Formate geprüft.

Die Teilnahme am Programm ist kostenfrei. Interessierte Kitas und Grundschulen können sich an Michaela Wirth, Referentin Bildung für IRC in Braunschweig, wenden – entweder per E-Mail: michaela.wirth@rescue.org oder telefonisch: 0159 0630 4649. Weitere Informationen sind unter <https://de.rescue.org/vor-sprung> abzurufen.



International Rescue Committee (IRC) ist eine gemeinnützige Hilfsorganisation. Sie unterstützt Menschen, deren Leben und Existenzgrundlage durch Konflikte und Katastrophen beeinträchtigt wurden, in über 40 Ländern weltweit. IRC wurde 1933 auf Anregung Albert Einsteins gegründet. Pro Schuljahr führt IRC in Deutschland Weiterbildungsangebote für rund 500 pädagogische Fachkräfte durch.

BITTE BEACHTEN: KOOPERATION MIT DEM SAMMELSURIUM



Das Sammelsurium ist ein Ort, an dem Material aus Handwerk, Handel und Industrie, das übrig ist, gesammelt und Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt wird. Kitas, aber auch Schulen und z. B. Kulturprojekte suchen sich die ungewöhnlichen Materialien für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus. Das Sammelsurium hat seinen Standort im Stadtgarten der VHS im Bebelhof und ist im Rahmen eines Geflüchteten-Projekts in den zurückliegenden Monaten entstanden. An diesem besonderen Ort verknüpft

sich auf eindrucksvolle Weise die Kreativität und ästhetische Bildung mit Nachhaltigkeit. Auch das Thema Sprachförderung kann auf unterschiedlichste Weise zur Geltung kommen. Das DialogWerk steht in enger Kooperation mit dem Sammelsurium und wird halbjährig vor Ort ein Fortbildungsangebot zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten anbieten.

Sind Sie neugierig geworden? Sprechen Sie uns an! **Kontakt**daten: Natalie Wolhorn



welcome

Anna Hochnadel
Anleitung „Rucksack“
Tel. 0531 2412 411
anna.hochnadel@
vhs-braunschweig.de



Hallo! привет! مرحبا! Salut!
Hola! Hello!

Seit Mitte April bin ich Anleiterin im Rucksack-Projekt und gehöre zum Dialogwerk-Team. Davor arbeitete ich bereits drei Jahre lang als Elternbegleiterin in einem Familienzentrum der Weststadt und war im Rahmen einer Weiterbildung auch Praktikantin im Dialogwerk. Ich bin Handelsfachwirtin und angehende systemischer Coach. Hier kann ich meine beruflichen Erfahrungen und Fähigkeiten einsetzen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Haus der Familie GmbH
Redaktion:
DialogWerk Braunschweig,
Beate Hamilton-Kohn
Gestaltung: Kobold Design
Druck: LASERLINE Berlin
Auflage: 1.000
Drucklegung: Braunschweig,
im Mai 2020
Abdruck (auch von Teilen)
oder sonstige Verwendung
nur nach vorheriger Absprache
mit dem DialogWerk gestattet.



Natalie Gleichmann
Koordination „Rucksack“
Tel. 0531 2412 411
natalie.gleichmann@
vhs-braunschweig.de

„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden.“, sagte Konfuzius und auch mich begleitet Sprache bereits mein ganzes Leben.

Hallo, ich bin Natalie. Ab Juni 2020 bin ich Teil des DialogWerk-Teams und unterstütze das Projekt Rucksack. Als gelernte Gesundheitsmanagerin übernehme ich die Koordination des Projekts, wo ich die Möglichkeit habe, mein Wissen zu erweitern und auszubauen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen dazugehörigen Einrichtungen und Institutionen.

Das DialogWerk, Koordinierungsstelle für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in Braunschweig versteht sich als ein Ort für Qualifizierung, Vernetzung, kollegialen Austausch, Beratung und Weiterentwicklung zu allen Themen rund um das Thema Sprache – Sprachbildung – Sprachförderung, z. B. Kommunikation, Stimme und Literacy.

DialogWerk Braunschweig
ist eine Abteilung der
Haus der Familie GmbH
Kaiserstraße 48
38100 Braunschweig
Tel. 0531 2412-500
www.hdf-braunschweig.de

KONTAKT

Unsere Sprechzeiten:
Mo bis Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Elke Rühlemann-Franke
Telefon 0531 2412 402

Beate Hamilton-Kohn
Abteilungsleitung
Tel. 0531 2412 403
beate.hamilton-kohn@
vhs-braunschweig.de

Dr. Angelika Schulz
Koordination
Tel. 0531 2412 404
angelika.schulz@
vhs-braunschweig.de

Anna Hochnadel
Anleitung „Rucksack“
Tel. 0531 2412 411
anna.hochnadel@
vhs-braunschweig.de

Natalie Gleichmann
Koordination „Rucksack“
Tel. 0531 2412 411
natalie.gleichmann@
vhs-braunschweig.de

Gabriele Kemmer
Sprachberatung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 408
gabriele.kemmer@
vhs-braunschweig.de

Tanja Theuerkauf
Sprachberatung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 405
tanja.theuerkauf@
vhs-braunschweig.de

Sabine Lohrke-Austen
Sprachberatung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 409
sabine.lohrke-austen@
vhs-braunschweig.de

Sabine Salfeld
Sprachberatung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 410
sabine.salfeld@
vhs-braunschweig.de

Natalie Wolhorn
Sprachberatung + Fortbildung
Tel. 0531 2412 412
natalie.wolhorn@
vhs-braunschweig.de